

ÄNDERE DEIN LEBEN. VERÄNDERE DEINE WELT.

# activated

## DIE RADTOUR

Mit dem Tandem  
unterwegs

## Eine andere Art der Sicherheit

Die rettende Krankheit

## Ein tieferer Sinn

Warum Verlust?





## EDITORIAL HILFE IN SCHWEREN ZEITEN

Ein Teil dessen, was das christliche Leben so herausfordernd macht, ist die Tatsache, durch die Nachfolge Jesus nicht immun gegenüber den Problemen und Sorgen des Lebens zu werden. Wir wissen, Gott ist Liebe,<sup>1</sup> dennoch leiden sogar diejenigen, die an Ihn glauben unter Krankheiten, sie verletzen sich, haben finanzielle

Nöte, Sorgen, Ängste und werden vom Tod ereilt, genauso wie jeder andere auch. Jesus überzog die Wahrheit nicht mit einem Zuckerguss. Er bot Hoffnung an, als Er sagte, „Hier auf der Erde werdet ihr viel Schweres erleben. Aber habt Mut, denn ich habe die Welt überwunden!“<sup>2</sup>

Auch wenn Gott nicht immer unsere Probleme für uns löst oder uns von unserer Frustrationen befreit, so steht er dem dennoch nicht gleichgültig gegenüber. Er kennt uns gründlich und weiß daher, wie viele Haare uns auf dem Kopf wachsen.<sup>3</sup> Er versteht, was uns im Moment beschäftigt und welche Probleme wir gerade erleben, auch wenn wir es nicht in Worte fassen können,<sup>4</sup> und Er hat Mitgefühl mit uns, wenn uns etwas schmerzt.<sup>5</sup> Gott befreit uns nicht einfach von unseren Problemen, doch können wir immer noch Kraft und Stärke darin finden, zu wissen, dass Er mit uns ist und uns helfen wird. „Gott segnet denjenigen, der die Prüfungen des Glaubens geduldig erträgt. Wenn er sich bewährt hat, wird er das ewige Leben empfangen, das Gott denen versprochen hat, die ihn lieben.“<sup>6</sup>

Natürlich ist es fantastisch, wenn wir Gott auf unserer Seite wissen und Er daran arbeitet, aus allem, was uns widerfährt, etwas Gutes zu machen. Doch wenn etwas schief läuft, suchen wir auch den Trost und die Hilfe anderer Menschen. Es gibt jede Menge Trauer und Leid in unserem Umfeld, und es wird für uns unmöglich sein, alle Probleme zu lösen, die auf uns zukommen. Dennoch kann jeder von uns seinen Teil dazu beitragen, das Leben für jemand anderen, der gerade schwierige Zeiten erlebt, leichter zu machen oder zu verbessern. Wie die Heilige Teresa von Avila (1515-1582) einst schrieb: „Christus hat keine Gestalt, außer unserer eigenen; keine Hände und Füße auf Erden außer unseren eigenen.“

Samuel Keating  
Chefredakteur

1. Siehe 1. Johannes 4:8.

2. Johannes 16:33

3. Siehe Lukas 12:7.

4. Siehe Römer 8:26.

5. Siehe Psalm 147:3.

6. Jakobus 1:12

[www.activated.org](http://www.activated.org)

### *Activated Europe*

Bramingham Pk. Business Ctr.  
Enterprise Way  
Luton, Beds. LU3 4BU, United Kingdom  
+44 (0) 845 838 1384  
Email: [activatedEurope@activated.org](mailto:activatedEurope@activated.org)

### *Activated Ministries*

P.O. Box 462805  
Escondido, CA 92046-2805, USA  
Toll-free: 1-877-862-3228  
Email: [info@actmin.org](mailto:info@actmin.org)  
[www.activatedonline.com](http://www.activatedonline.com)

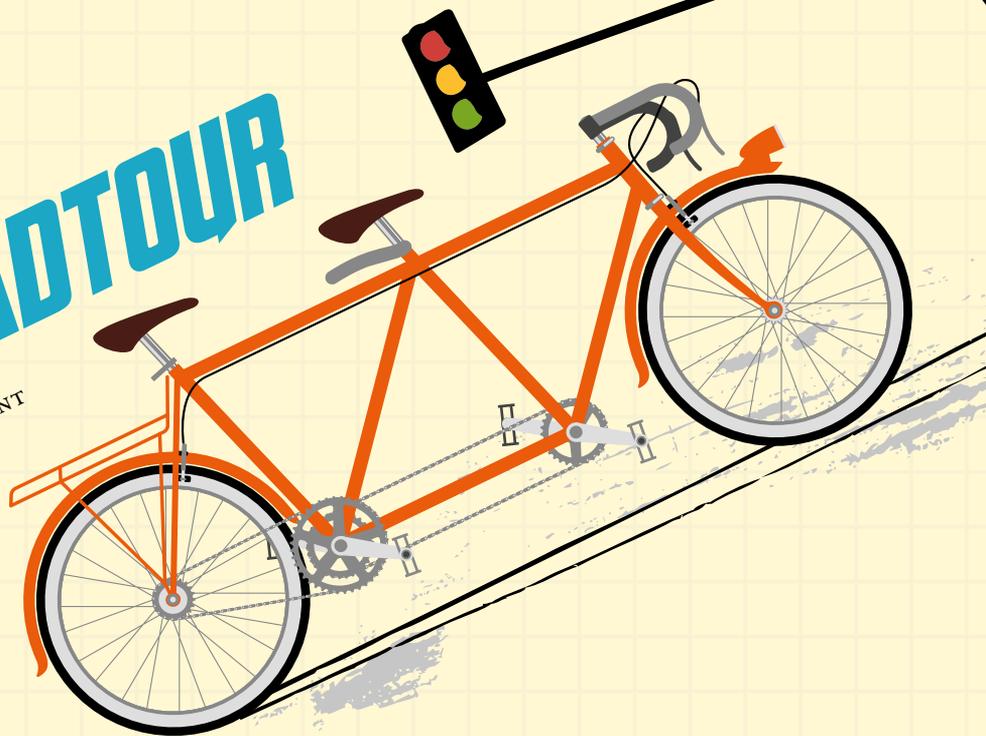
EDITOR	Samuel Keating
DESIGN	Gentian Suçi
DEUTSCH	Stefan Fischer
	Johannes Klee & Team

© 2014 Aurora Production AG. Alle Rechte vorbehalten. Zitierte Schriftstellen stammen vorwiegend aus: Neues Leben. Die Bibel © 2002 und 2006 SCM R. Brockhaus im SCM-Verlag GmbH & Co. KG, Witten.

A-DE-MG-AM-163-X

# DIE RADTOUR

VERFASST VON UNBEKANNT



**ALS ICH JESUS BEGEGNETE,** begann mein Leben, sich wie eine Fahrradtour auf einem Tandem zu gestalten. Vorne saß ich und lenkte und Jesus auf dem Rücksitz half, in die Pedale zu treten.

Ich weiß nicht mehr, wann es genau geschah. Aber Jesus schlug vor, die Plätze zu tauschen. Mein Leben war seitdem nicht mehr dasselbe. Jesus machte die Fahrt für mich spannend!

Als ich noch alles bestimmte, wusste ich, wo es lang ging. Alles war zwar sicher und vorhersehbar, aber ziemlich langweilig, immer die kürzeste Strecke zwischen zwei Punkten. Doch als Jesus sich in den Vordersattel schwang und die Führung übernahm, gab es herrliche „Umwege“, hinauf auf Berggrouten und dann wieder hinunter in halbsprecherischem Tempo. Mir blieb oft nichts anderes übrig, als mich einfach nur noch festzuhalten!

Ich hatte nicht vor, Sein Urteilsvermögen infrage zu stellen, doch einmal konnte ich mich nicht mehr zurückhal-

ten und fragte: „Meinst Du nicht auch, wir sollten ein bisschen langsamer fahren? Ich habe Angst!“ Er drehte sich zu mir um, lächelte, berührte meine Hand und meinte: „Keine Angst. Tritt einfach weiter in die Pedale!“

Manchmal machte ich mir Sorgen, wurde ungeduldig und fragte: „Wo bringst Du mich hin?“

„Das ist eine Überraschung“, antwortete Er mir dann mit einem Lachen. Nach und nach lernte ich, Ihm zu vertrauen, mein langweiliges Leben zu vergessen und mich ins Abenteuer zu stürzen.

Er brachte mich zu Menschen, die Gaben besaßen, die mir fehlten, – Liebe, Heilung, Akzeptanz und Freude. Sie gaben mir Geschenke mit auf meine Reise – unsere Reise, die des Herrn und meine – und weiter ging's. Er sagte: „Gib die Geschenke weiter!“ Gesagt, getan. Doch es geschah etwas Merkwürdiges. Je mehr ich von diesen Geschenken weggab, desto mehr blieben für mich und für andere übrig, denen

wir entlang des Weges begegneten, und trotzdem blieb unser Gepäck leicht.

Zunächst traute ich Jesus nicht so richtig zu, mein Leben unter Kontrolle zu haben. Doch Er kennt das Potenzial und die Grenzen eines Fahrrads und alle möglichen Tricks. Er weiß, wie man mit hoher Geschwindigkeit scharfe Kurven nimmt, wie man mit dem Rad über die auf unserem Weg liegenden Steine und Felsbrocken „springt.“ Er kann das Fahrrad sogar fliegen lassen, wobei die Straße dann unter uns verschwindet.

Ich lerne, keine Angst mehr zu haben, mir keine Sorgen mehr zu machen und nicht wieder die Führung übernehmen zu wollen, mich einfach zu entspannen, die Aussicht, die kühle Brise auf meinem Gesicht und die wunderbare und angenehme Begleitung meines ständigen Weggefährten Jesus zu genießen.

Trotzdem werde ich manchmal noch müde, weil es eine lange und schwere Tour ist. Aber Jesus lächelt mir zu und sagt: „Tritt einfach weiter in die Pedale!“ ■



# VOM UMGANG MIT NOTLAGEN

VON MARIA FONTAINE

**VIELN VON UNS CHRISTEN** geht es ziemlich gut im Leben – auch wenn uns das nicht immer so vorkommt. Manche von uns, denke ich, tendieren zu einem Märtyrerkomplex und fragen sich: *Kann es jemandem noch schlechter gehen als mir?*

Wenn du dieses Gefühl hast, hilft es dir vielleicht, dich damit zu beschäftigen, was andere Gläubige und Nichtgläubige alles ertragen müssen. Viele Menschen stehen weitaus schlechter da als wir, und zwar auf eine Art und Weise, die wirklich ein-

schneidend ist, denn vielen von ihnen fehlt die Lebensgrundlage. Den meisten erscheint ihr Leid absolut sinnlos.

Auch wenn wir viele Probleme haben, wissen wir als Christen immerhin, dass es meist einen guten Grund für diese Probleme gibt, einen göttlichen Sinn und Zweck, der hinter allem steckt. Selbst wenn wir nichts unmittelbar Gutes aus unseren Schwierigkeiten entstehen sehen, verstehen wir doch, wie die Probleme das Potenzial haben, uns Lektionen zu lehren und uns Kraft zu geben. Dieses Wissen allein macht es uns leichter, die Situation zu ertragen.

Einige Menschen kämpfen zum Teil jahrelang mit Krankheiten, leiden unter einem schwierigen Chef

oder haben eine Arbeit, die sie hasen. Einige Christen ertragen Spott und Hohn, sie werden kritisiert und von ihren Freunden und Kollegen abgelehnt oder wegen ihres Glaubens offen angefeindet oder sogar verfolgt. Diese Situationen gestalten sich noch schwieriger, wenn man sie alleine erträgt und ohne Unterstützung anderer dasteht.

Wir mögen zwar voller Schwierigkeiten stecken, trotzdem sieht unser Leben eher einfach und leicht aus im Vergleich zu dem Leben derjenigen, die in wirklich ernsten und extrem schwierigen Situationen stecken. Eine Lektion, die wir durch die Herausforderungen vor uns lernen könnten, lautet, mehr Geduld zu haben, Ausdauer und Durchhaltevermögen zu entwickeln, an Gottes Versprechen festzuhalten und „diesen schweren Weg wie ein Soldat für Jesus“<sup>1</sup> zu gehen – nicht nur einen Tag oder eine Woche oder einen Monat lang, sondern manchmal auch viele Monate oder Jahre hindurch.

1. 2. Timotheus 2:3 VOLX

2. Jakobus 1:12

3. Hebräer 10:36

4. Römer 5:3-4

Vergesst nicht, dass die Prüfungen, die ihr erlebt, die gleichen sind, vor denen alle Menschen stehen. Doch Gott ist treu. Er wird die Prüfung nicht so stark werden lassen, dass ihr nicht mehr widerstehen könnt. Wenn ihr auf die Probe gestellt werdet, wird er euch eine Möglichkeit zeigen, trotzdem standzuhalten.  
– 1. Korinther 10:13

Gemäß dem Willen Gottes sollten wir lernen, mehr Geduld und Ausdauer aufzubringen. Die Bibel lehrt uns: „Gott segnet denjenigen, der die Prüfungen des Glaubens geduldig erträgt.“<sup>2</sup> „Was ihr jetzt braucht, ist Geduld, damit ihr weiterhin nach Gottes Willen handelt. Dann werdet ihr alles empfangen, was er versprochen hat.“<sup>3</sup>

„Wir freuen uns auch dann, wenn uns Sorgen und Probleme bedrängen, denn wir wissen, dass wir dadurch lernen, geduldig zu werden. Geduld aber macht uns innerlich stark, und das wiederum macht uns zuversichtlich in der Hoffnung auf die Erlösung.“<sup>4</sup>

Manchmal erleben wir längere Phasen, in denen alles schief geht, wir uns schlecht fühlen und wir uns nicht auf unser Empfinden verlassen können, dann müssen wir uns an den Tatsachen in Gottes Wort festhalten, an Seine Liebe und Fürsorge glauben, ohne Rücksicht darauf, wie wir uns fühlen. Auch wenn sich alles gegen uns zu kehren scheint und schief geht, können wir lernen, zu vertrauen, dass das Gute am Ende überwiegen und Jesus der Sieger sein wird.

MARIA FONTAINE UND IHR GATTE, PETER AMSTERDAM SIND DIE LEITER VON THE FAMILY INTERNATIONAL, EINER CHRISTLICHEN GEMEINSCHAFT DES GLAUBENS. ■

## ER SCHENKT UNS MEHR GNADE

Er gibt uns mehr Gnade, wenn unsere Bürden größer werden,  
Er schickt mehr Stärke, wenn unsere Arbeit wächst;  
Dem sich auftürmenden Leid fügt Er Seine Barmherzigkeit hinzu,  
Den vermehrten Prüfungen und Kämpfen schenkt Er Seinen vermehrten Frieden.

Wenn unser Vorrat an Durchhaltevermögen erschöpft ist,  
Wenn unsere Stärke schon zur Neige geht, bevor der halbe Tag bewältigt ist,  
Wenn unsere gehorteten Quellen der Kraft ihr Ende erreichen,  
Dann ist das volle Geben unseres Vaters erst der Anfang.

Fürchte nicht, dass deine Not Seine Vorräte übersteigen kann,  
Unser Gott sehnt sich danach, Seinen Reichtum mit uns zu teilen;  
Stütze dich fest auf den ewigen Arm, der dir hilft;  
Der Vater wird dich und deine Last tragen.

Seine Liebe kennt keine Grenzen, Seine Gnade hat kein Maß,  
Seine Kraft hat keine dem Menschen bekannte Begrenzung;  
Denn aus Seinem unendlichen Reichtum in Jesus  
Gibt und gibt und gibt Er immer und immer wieder.

– Annie Johnson Flint (1866-1932)

## WENN WIR ÜBER DAS HEUTE HINAUS SEHEN KÖNNTEN

Ach könnten wir über das Heute hinaus sehen,  
So, wie Gott es kann;  
Könnten sich doch alle Wolken verziehen,  
Alle Schatten fliehen;  
Dann würden wir uns über den gegenwärtigen Kummer keine Sorgen mehr machen.  
Jede Traurigkeit würden wir schon bald vergessen,  
Denn viele Freuden würden schon auf uns warten,  
Auf dich und mich.

Ach könnten wir über das Heute hinaus sehen,  
So, wie Gott weiß,  
Warum die liebsten Schätze vergehen  
Und Tränen fließen müssen;  
Wir wüssten, Dunkelheit führt uns zum Licht,  
Und auf trübe Tage folgt Sonnenschein.  
Eines Tages wird das Falsche im Leben ins Richtige verkehrt.  
Der Glaube sagt es uns so.

Könnten wir es nur sehen, könnten wir es nur wissen,  
Sagen wir oft,  
Doch Gott wirft aus Liebe einen Schleier Über unseren Weg.  
Wir können nicht sehen, was vor uns liegt,  
Und deshalb halten wir uns umso mehr an Ihm fest,  
Er führt uns, bis dieses Leben vorüber ist.  
Vertraue und Gehorche.

– Norman J. Clayton (1903-1992) ■



VON MAG RAYNE

**MEINE ERSTE BEGEGNUNG MIT NADIA WAR VOR SIEBEN JAHREN**, als ein Freund sie nachts um 10 Uhr zu uns nach Hause brachte. Ihre Haut war bleich, ihre Augen lagen tief, ihr Blick war leer, ihr Haar, offensichtlich vormals sorgfältig gepflegt, war nun trocken und strähnig, und ihre Kleidung, ihr Gesichtsausdruck und ihre Körpersprache verrieten uns, noch bevor sie ein Wort sagte, dass sie alle Hoffnung verloren hatte.

Noch vor einem Jahr, so erfuhr ich, beneideten Nadia viele Frauen in ihrer Nachbarschaft; hübsch, mit hohem

sozialen Ansehen, als eine Frau von 30 Jahren, die „perfekte“ Mutter zweier Töchter, lebte sie in einem großen attraktiven Haus und gab jede Menge Partys für ihre Freunde. Doch das lag alles weit hinter ihr, als sie in unserem Wohnzimmer saß und die Hand ihrer Freundin fest umschlossen hielt. Nach einer vollkommenen Kehrtwende in ihrem Leben, von ihrem Mann geschieden, stand ihr gemeinsames Geschäft vor dem Konkurs. Die Hypothekenzahlungen für ihr Familienhaus konnten seit Monaten nicht mehr bezahlt werden, und es drohte die Zwangsversteigerung.

Nadias Mann versuchte sogar, sie für geisteskrank erklären zu lassen, um die

alleinige Kontrolle über ihr Vermögen und ihr Geschäft an sich zu reißen. Der Zerfall ihrer Ehe gab ihr das Gefühl, als zerfiel ihre Welt in Stücke, und sogar ihr körperlicher Gesundheitszustand erlebte einen Sturzflug und gipfelte vor Kurzen in einem Herzinfarkt. Um es noch schlimmer zu machen, waren plötzlich ihre Freunde zu beschäftigt und schwer zu erreichen.

Von ihrer konservativen Erziehung her hatte Nadia in Glaubensdingen eher nur vage Vorstellungen von einem Gott, der „irgendwo weit weg da oben wohnt“, wie sie sagte. Jedoch wird ihr jetzt klar, nicht in der Lage zu sein, die momentane Lebenskrise zu überwinden, wenn sie Ihn nicht zu einem reale-

1. Siehe Römer 8:28.

2. Psalm 42:6

Schwierige Zeiten halfen mir, besser als zuvor zu verstehen, wie unendlich reich und wundervoll das Leben sich in jeglicher Hinsicht zeigt, und so vieles, weswegen man sich sorgt, eigentlich völlig unwichtig ist. – Karen von Blixen-Finecke (1885-1962)

Im Leben wirst du immer einer Reihe von Gott verordneten Möglichkeiten gegenüber stehen, brillant verpackt als Probleme und Herausforderungen. – Charles Udall

Wenn wir es am wenigsten erwarten, stellt uns das Leben vor eine Aufgabe, um unseren Mut und unsere Bereitschaft zur Veränderung zu testen. In einem solchen Moment hat es keinen Zweck, zu behaupten, es sei nichts geschehen, oder zu sagen, wir seien noch nicht bereit. Die Herausforderung wartet nicht. Das Leben schaut nicht rückwärts. – Paul Coelho (geb. 1947)

Im Leben herausgefordert zu werden, ist unvermeidlich. Besiegt zu werden, ist nicht zwingend gegeben, sondern steht dir frei. – Roger Crawford (geb. 1960)

Je größer das Hindernis, desto mehr Ruhm liegt in dessen Überwindung. – Molière (1622-1673)

„Clown-Therapie gab mir eine wundervolle innere Stärke; ein besonderes Gefühl der Liebe, das ich vorher nicht kannte – die Erfüllung, von mir selbst zu geben. Es ist ein einzigartiges Gefühl, jemandem Freude zu bringen, der traurig und bedürftig ist. – Nadia“

ren und bedeutenderen Teil ihres Lebens machte. Unser erstes gemeinsames Gebet ermutigte sie ein wenig, und am Ende unserer Unterhaltung, verpflichtete sie sich, an einem regelmäßigen Bibelstudium teilzunehmen.

Durch das in den folgenden Monaten erworbene Grundwissen in Glauben und Gebet konnte sie selbst die Antworten auf ihre eigenen Zweifel, trüben Gedanken und verzweifelten Sehnsüchte finden. Es ging nur langsam vorwärts, und an manchen Tagen langsamer als an anderen. Es folgten Jahre voller Höhen und Tiefen, doch Nadia gab die Hoffnung niemals auf und arbeitete beständig an ihrer inneren Heilung und in Richtung einer besseren Zukunft.

Mit der Zeit gewann Nadia ihren Willen zum Leben zurück. Sie wollte wieder arbeiten, für ihre Familie sorgen und ihren Töchtern ein gutes Beispiel

geben. Während manche in ihrem Bekanntenkreis das, was ihr widerfahren war, als Tragödie bezeichneten, sah sie selbst darin ein Beispiel dafür, wie Gott alle Dinge in unserem Leben zum Guten wenden kann.<sup>1</sup> Sie wusste, ohne diese tiefe Krise der Seele und den Zerfall ihres früheren Lebens hätte sie weder ein wahres Verständnis der persönlichen Liebe Gottes erlangt, noch hätte sie die wahre Bedeutung ihres Lebens erkannt. Sie ordnete die Prioritäten in ihrem Leben neu: Jetzt stand Jesus an erster Stelle.

Nadias finanziellen und häuslichen Probleme sind noch ungelöst, der jetzt siebenjährige Rechtsstreit um ihr Haus ist noch immer nicht beigelegt, und sie hält sich mithilfe einer kleinen Rente über Wasser, die sie durch gelegentliche Teilzeitarbeit aufbessert. Obwohl ihre eigenen Finanzen knapp sind, arbeitet sie oft ehrenamtlich bei den Projekten unse-

rer Vereinigung mit und nimmt sogar an unserem Clown-Therapie-Programm teil.

Aber noch wichtiger ist, dass Nadia jetzt besser gerüstet ist, sich den Problemen zu stellen, welche auch immer das Leben ihr bringen mag. Sie hat ihre Verlustängste verloren, denn sie weiß, derjenige, der sie durch ihre größte Krise hindurch trug, wird sie niemals verlassen. Wie ein Vögelchen, das sich fest in Gottes Hände geschmiegt hat, schaut sie herunter auf die Probleme des Lebens. Von dort wirken sie nicht so welterschütternd wie zuvor. Wie einst König David sagt sie mit einem Lächeln: „Warum bin ich so mutlos? Warum so traurig? Auf Gott will ich hoffen, denn eines Tages werde ich ihn wieder loben, meinen Retter und meinen Gott!“<sup>2</sup>

MAG RAYNE LEITET EINEN GEMEINNÜTZIGEN VEREIN IN KROATIEN. ■

# EINE ANDERE ART VON SICHERHEIT

VON LILY NEVE



## *SIE KOMMEN NICHT ZURÜCK!*

Ich erinnere mich daran, wie ich mich fühlte, als es mir endlich klar wurde. Allein. Verängstigt. Unsicher. Jahrelang hatte ich bei einem gemeinnützigen Projekt in einem verarmten südasiatischen Land mitgearbeitet. Ich war engagiert und leistete meinen Beitrag zu dem Werk, das aber nicht von mir abhing. Als ein kleines Rädchen im großen Getriebe einer Maschine war es mir gerade recht, wie es war. Ich fühlte mich sicher, profitierte von den jahrelangen Erfahrungen anderer und natürlich auch – das soll nicht unerwähnt bleiben – von deren finanzieller Unterstützung. Es gab nicht viel für mich, worüber ich mir hätte Sorgen machen müssen.

Im Verlauf nur eines Sommers änderte sich dann alles. Aufgrund von Gesundheitsproblemen und wegen des schulischen Werdegangs ihrer Kinder, unterzogen sich die Pläne meiner Arbeitskollegen plötzlich einer radikalen Wende. Sie siedelten um, und die Projekte blieben in mei-

nen Händen zurück. Das hieß, *falls* ich sie weiterleiten konnte.

Ich wusste, ich müsste einen ganz genauen Blick auf die Situation werfen und über die Zukunft des Werkes, das wir etabliert hatten, nachdenken. Die nächsten paar Monate waren finanziell gesichert – meine Kollegen hatten mir dafür genügend Mittel zurückgelassen. Aber darüber hinaus? Ich hatte wirklich keine Ahnung.

Ungefähr zur selben Zeit fühlte ich mich kränker als je zuvor. Über einen Monat lang regelrecht ans Bett gefesselt, war ich kaum in der Lage, etwas zu essen. Auf eine seltsame Art und Weise schützte mich mein durch die Krankheit verursachter Zustand der Unfähigkeit davor, hoffnungslosen Sorgen zu erliegen, die ich mir normalerweise gemacht hätte. Zu krank, um der Angst nachzugeben, war alles, was ich tun konnte, es von einem Tag zum andern zu schaffen. Mir fehlte die Kraft, um mich zu sorgen, und während ich zu nichts in der Lage war, blieb Gott stark und wirkte in meinem

Interesse weiter.

Im Laufe der Zeit gab es keine größeren Veränderungen oder Aufregung, immer gab es genug Spender, um mit den gemeinnützigen Projekten zu helfen; eine Arbeitsstelle, wenn ich sie brauchte; wenn sich eine Tür schloss, öffnete sich eine andere. Ich lebte immer in der von mir so geschätzten Sicherheit. Aber in dieser Zeit des Wandels und der neu gefundenen Unabhängigkeit, entdeckte ich eine andere Art von Sicherheit und Freude. Schließlich kam ich zu dem festen Entschluss: So lange wie ich konnte – und so lange wie Gott mir half – würde ich die Arbeit hier weiterführen.

Das Leben fordert heraus und lässt sich nicht vorhersehen, aber ich bin glücklicher als je zuvor. Ich glaube, Gott kann Probleme lösen, selbst wenn es nichts gibt, das wir dazu beitragen können, um Ihm dabei zu helfen. Wie könnte ich jemals daran zweifeln, wenn es doch genau das ist, was Er für mich getan hat?

LILY NEVE IST MITGLIED VON THE FAMILY INTERNATIONAL IN SÜDASIEN. ■



# DER EINSAAME GÄNSERICH

VON JANET BARNES

IN DER NÄHE MEINES HAUSES LIEGT EIN SEE, ein ruhiger, beschaulicher Ort, der sich perfekt für einen besinnlichen Moment eignet. Eines Tages, in einer besonders schwierigen Phase meines Lebens, saß ich auf dem Steg und las, fühlte mich sehr einsam und suchte nach Antworten – oder wenigstens nach einem Zeichen von Gottes Gegenwart, nach einer Beteuerung von Seiner Hand in meinem Leben. Doch nichts geschah, weshalb ich mich leicht enttäuscht auf den Rückweg zum Haus aufmachte.

Plötzlich hörte ich einen lauten Vogelschrei. Ein einzelner Gänserich flog tief über mich hinweg und landete elegant mitten auf dem See.

*Komisch, dass er allein ist*, dachte ich. Gänse ziehen für gewöhnlich in Schwärmen, wenn sie sich im Frühling zu ihrer Heimat im Norden aufmachen. Ich beobachtete den einsamen Gänserich beim Paddeln. Schon bald wurde er unruhiger und begann schneller zu werden, in immer klei-

neren Kreisen. Sein Schnattern wurde schriller. Ich beobachtete sein Schreien und nervöses Paddeln ein paar Minuten lang, dann machte ich mich auf den Weg zurück zum Haus, immer noch tief in Gedanken versunken.

Auf dem Weg überquerte ich die Brücke, die über den Fluss führt, der in den See fließt, und zu meiner Überraschung sah ich im Gebüsch versteckt fünf weitere Gänse. Offensichtlich gehörte der einsame Kerl auf dem See zu dieser kleinen Schar. Er hatte sich wohl für eine Weile zurückgezogen, um allein zu sein. Ich fragte mich, was die anderen Gänse machen würden.

Plötzlich wendeten sie sich alle ihrem Freund in Richtung See zu und schnatterten so laut sie konnten, dabei streckten sie ihre Köpfe weit nach vorne. Mit diesem beruhigenden Ruf der Bestärkung flogen sie alle los, um ihrem wandernden Kameraden zu Hilfe zu eilen und ihn zu trösten. Sie landeten auf dem See und begannen, neben dem verlorenen Gänserich herzuschwimmen,

ihr Schnattern nahm sanftere Töne an.

Umgehend wurde mir klar, was dieser Vorfall mich lehren könnte: An diesem Tag konnte ich Gottes Trost und Fürsorge nicht sehen, genauso wenig wie der einsame Gänserich die anderen Gänse hinter der Biegung nicht mehr sehen konnte. Aber sie waren trotzdem da, bereit und willig ihn zu retten, als er um Hilfe rief.

Warum überrascht es mich, wenn Gott mich nicht sofort rettet? Vielleicht wartet Er darauf, bis ich zuerst noch eine Lektion lerne oder erkenne, in der falschen Richtung unterwegs zu sein. Er ist aber immer da, immer gegenwärtig, ganz egal ob ich Seine Anwesenheit spüre oder nicht, und wenn ich Ihn rufe, wird Seine Gegenwart unweigerlich immer bei mir sein.

JANET BARNES WAR IN DEN LETZTEN 25 JAHREN ALS EHRENAMTLICHE ERZIEHERIN UND MISSIONARIN TÄTIG. GEGENWÄRTIG LEBT SIE IN DEN USA, WO SIE SICH REGELMÄSSIG FÜR WOHLTÄTIGKEIT UND SOZIALARBEIT EINSETZT. ■



# EIN TIEFERER SINN

VON BONITA HELE

**AUFGEWACHSEN ALS EINZELGÄNGERIN**, mit einer akuten Phobie hatte ich nie eine enge Freundin. Ich *sehnte* mich nach jemandem, dem ich mich nahe genug fühlte, um alles mit ihm teilen zu können, jemand der keine Angst hätte, mir alle seine Geheimnisse anzuvertrauen – eine Freundschaft, in der ich verstanden und akzeptiert sein würde, und einfach „ich selbst“ sein könnte – aber ich fragte mich, ob solche Freundschaften nur in Büchern existierten.

Als ich 14 war, fand ich solch eine Freundin! Vom Tag der ersten Begegnung an war es, als hätten Stephanie und ich uns unser ganzes Leben gekannt. Wir vertrauten einander, und

ich fühlte mich wohl mit ihr, ohne die geringste Spur meiner sonst üblichen Angst.

Wir teilten Interessen und Hobbies und schienen in vielen Bereichen der gleichen Ansicht zu sein. Unsere Familien witzelten, wir würden uns ein Gehirn teilen, da wir oft die Sätze der anderen beendeten.

Als ich dem Ruf in meinem Herzen folgte, mich einer Missionsarbeit in einem anderen Land anzuschließen, vermisste ich Stephanie ... gewaltig. Aber ich wusste, wir würden in Kontakt bleiben. Immerhin findet man eine solche Freundin nicht alle Tage. Wir schrieben einander ein paar Mal hin und her. Zu meinem

Geburtstag schickte sie mir eine Zeichnung – von zwei Wölfen und einem Adler – und einen Brief voller Neuigkeiten, die sie erlebt hatte, und von den Plänen, die sie schmiedete.

Es kam kein weiterer Brief von ihr.

Stattdessen erreichte mich eine Woche später ein Telefonanruf. Stephanie wurde während einer Radtour mit ihrem Freund in den Bergen von einem zu schnellen LKW angefahren und verstarb innerhalb weniger Stunden.

Mir fehlte die Sprache. Unversehens schien die Welt farblos und luftleer. Ich musste mich setzen und brach in Tränen aus. *Wie konnte sie tot sein? Warum Stephanie?* Sie hatte

## ENGELSESKORTE

„Schließlich starb der Bettler und wurde von den Engeln zu Abraham getragen“ – Lukas 16:22

Es wird nichts über das Begräbnis des Bettlers gesagt. Natürlich war es, falls er eines bekommen hatte, nur ein Armenbegräbnis. Die Welt zollte dem Bettler keine Ehre, hatte keinen prächtigen Sarg für ihn, keine Blumen. Aber die Engel kamen und waren seine Träger und seine Eskorte zur Herrlichkeit!

Ist dir aufgefallen, dass auch nichts darüber gesagt wird, was mit seinem Körper geschah? Der Mann selbst weilte nicht länger in dieser alten, erschöpften, geschundenen Hülle. Er befand sich bald weit weg im Reich der ewigen Herrlichkeit. Als sein Körper in die Erde gelegt wurde, wurde der Bettler, der eigentliche Mensch, zum Himmel getragen! Wir sehen ihn dort nicht länger als Bettler, sondern, als einen, der sich der ewigen Seligkeit erfreut.

Es gibt noch einen anderen Gedanken. Wir fürchten uns vor dem Tod. Er scheint das Ende der Existenz zu sein. Aber in Wirklichkeit ist der Tod für einen Christen nur ein flüchtiges Ereignis in seinem Leben. Er ist nur eine momentane Reise durch eine Erfahrung, die wir nie verstehen können, und dann herrscht ewiges Glück.

In einem Augenblick liegt dieser arme Bettler an des reichen Mannes Tor: Verachtet, leidend und sterbend. Im nächsten Augenblick durchfährt ihn ein seltsames Gefühl, alles ist Verwirrung, und dann erwacht er, fliegt durch die Luft, eskortiert von Engeln, und kurz darauf erreicht er die himmlische Stadt, um ewig beim Herrn zu wohnen. Es gibt keine Unterbrechung in seinem Leben.

– James Rupert Miller (1840-1912), bearbeitet ■

noch nicht einmal das Erwachsenenalter erreicht, und sie steckte voller Träume. Sie wollte die Welt zu einem besseren Ort machen, und ich wusste einfach, sie war auf dem Weg, etwas Großartiges zu vollbringen. Sie wollte heiraten und Kinder bekommen. Sie war meine Freundin, meine beste Freundin. Inmitten all der Schluchzer, die aus einem Ort in meinem tiefsten Inneren aufstiegen und es sich anfühlte, als würde mein Herz entzweigerissen, fragte ich Gott, „Warum?“

Doch dann fühlte ich etwas, ... es war mehr als ein Gedanke, mehr als ein Gefühl. Noch einen Augenblick zuvor voller Trauer und Verzweiflung

überkam mich nun ein wunderbares Gefühl der Leichtigkeit und Freude.

Ein Satz kam mir in den Sinn: *Wenn du nur wüsstest, wie es hier ist!* Ich fühlte Stephanies Gegenwart – nur für einen Moment. Aber das war genug. Irgendwie, so wusste ich, wollte sie mich wissen lassen, es ginge ihr gut. Ich wusste, sie war an einem besseren Ort, an einem Platz voller Wunder, voller Licht und Leben, jenseits von allem, was ich mir vorstellen konnte, und ich wusste, ich würde sie wiedersehen.

Dieses Ereignis ließ mich mit dem unauslöschlichen Gefühl zurück, dass jedes Menschenleben eine tiefere Bedeutung hat, als ich es je ver-

stehen könnte. Es gab eine tiefere Bestimmung für Stephanies Leben, und ja, auch für ihren Tod. Auch wenn ich es jetzt nicht verstehen kann, glaube ich daran, es eines Tages zu verstehen.

An jenem Tag werden alle Tränen, die unsere Augen trüben wollen, abgewischt werden. An jenem Tag werden wir Jesus von Angesicht zu Angesicht sehen. An jenem Tag werden wir wieder mit denen vereint sein, die wir lieben und eine Zeit lang verloren hatten, und jener Tag wird ewig dauern.

BONITA HELE IST UNABHÄNGIGE SCHRIFTSTELLERIN IN DEN USA UND MITGLIED VON THE FAMILY INTERNATIONAL. ■

„Ich [Jesus] bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt. Und wer lebt und an mich glaubt, wird niemals sterben.“

– Johannes 11:25-26 – NEÜ

# STILLE

VON PHILLIP LYNCH

IN LETZTER ZEIT BIN ICH EIN PAAR MALE MIT DEM TOD IN BERÜHRUNG GEKOMMEN. Mein Schwiegervater starb einen Monat vor seinem 99. Geburtstag. Meine Frau und ich hatten während der letzten fünf Monate bei ihm und meinem Schwager gewohnt. Er war ein großartiger Mann, der gerne 100 Jahre alt werden wollte. Doch sein Körper schaffte es einfach nicht.

Dann erfuhr ich heute auch vom Tod eines meiner Cousins. Wir standen uns nicht sehr nahe, und trotzdem machte es mich nachdenklich, wie jemand, den ich eine Weile lang gut gekannt hatte, nicht mehr da war. Ein merkwürdiges und seltsames Gefühl. Zwei Stimmen sind der Welt

verloren gegangen, ganz eigenständige Stimmen, die auf der Welt ihres Gleichen nicht haben. Das Leben ist jetzt anders. Die Welt, zumindest meine Welt, ist nicht mehr dieselbe.

Über das, was mit denjenigen geschieht, die sterben, wird in der Bibel nicht viel erzählt. Jesus ging nach Seinem Tod am Kreuz zu einem Ort, der Paradies genannt wird.<sup>1</sup> Wir wissen auch, dass Jesus die Geister im Gefängnis besuchte,<sup>2</sup> was jedoch nicht notwendigerweise heißt, das Paradies und das „Gefängnis“ wären ein und derselbe Ort. Paulus sagte, er kannte einen Mann – viele denken, dass er hier von sich selbst spricht – der das Paradies besucht hat, welches er auch den dritten Himmel nannte. Es war ein so tief greifendes Ereignis, nach dem er sich nicht sicher war, ob er tatsächlich physisch dort gewesen war oder ob er es nur geistig erlebt hatte.<sup>3</sup> Jesus sprach in einem Seiner Gleichnisse von einem armen Mann namens

Lazarus, der gestorben war und zu Abrahams Schoß getragen wurde.<sup>4</sup>

Jesus verspricht: Diejenigen, die an Ihn glauben, haben ewiges Leben, und da wir das Wesen unseres Gottes kennen und wissen, wie sehr Liebe, Freude, Frieden, Geduld, Freundlichkeit, Güte und Sanftmütigkeit die Essenz Seines Geistes sind, können wir – so denke ich – uns auch sicher sein, dass das Leben nach dem Tod in Seiner Gegenwart eine wunderbare Erfahrung sein wird.<sup>5</sup>

Das körperliche Dasein hat einen Anfang und ein Ende. Wir jubeln von unserer Natur her bei einer Geburt und trauern bei einem Todesfall. Momentan herrscht Stille in meiner Seele, dennoch weiß ich, es ist nicht das Ende der Geschichte.

PETER LYNCH IST ROMANAUTOR UND KOMMENTATOR GEISTIGER UND ENDZEITLICHER THEMEN. ER LEBT IN ATLANTIC IN KANADA. ■

1. Siehe Lukas 23:43.

2. Siehe 1. Petrus 3:19.

3. Siehe 2. Korinther 12:2-4.

4. Siehe Lukas 16:20-22.

5. Siehe Galater 5:22-23.



# LISA

VON REUBEN RUCHEVSKY

**LISA WAR DIE BESTE FREUNDIN MEINER MUTTER.** Ich kannte sie vom Tennisklub her, in dessen Vereinslokal ich nach der Schule und an Wochenenden arbeitete. Sie nahm sich gewöhnlich Zeit, um mit mir zu reden, als wären wir schon immer beste Freunde. Das habe ich Lisa immer hoch angerechnet.

In den späten 60er Jahren verwandelte ich mich vom konservativen, scheuen, jüdischen Mittelklasse-Kind, in einen suchenden und sehr ausgeprägten Aussteigerhippie. Auf einer meiner vielen Pilgerreisen, bei denen ich den Sinn des Lebens suchte, stattete ich all jenen Leuten eine Visite ab, bei denen ich fühlte, sie hätten mich zum Guten beeinflusst. Natürlich schloss das Lisa mit ein. Als ich unangekündigt an ihre Tür klopfte, empfingen sie und ihr Mann, „Big John“, mich ohne Vorurteile, mich, diesen wild aussehenden, zotteligen Bekannten aus der Vergangenheit. Sie hörten mir zu, als ich ihnen all meine abstrusen Theorien und abgefahrenen Ideen präsentierte. Ob sie die Augen verdreht haben oder sich einander zuzwinkerten, entging meiner

Aufmerksamkeit.

Dankenswerterweise fand ich schließlich, wonach ich gesucht hatte. Ein naher Freund erzählte mir, wie er Jesus als seinen Erretter angenommen hatte, und nachdem ich das Evangelium des Matthäus gelesen hatte, tat ich tat es ihm nach. Dann entschloss ich mich, an einem Missionseinsatz für Jugendliche in Neuseeland und Australien teilzunehmen. Als ich mit den Vorbereitungen dafür beschäftigt war, hörte ich, dass Lisa an der Parkinson'schen Krankheit im Endstadium litt und nicht mehr lange zu leben hatte. Meine Mutter und ich organisierten einen Besuch bei ihr.

Im Beisein ihres Mannes und ihrer Mutter lag eine jetzt gebrechliche Lisa auf ihrer Couch und fragte mich, was ich seit unserer letzten Begegnung erlebt hätte. Sie war erstaunt, wie jemand so viele Veränderungen in so kurzer Zeit durchmachen konnte – vom „netten“ jungen Mann über den bizarren Hippie bis hin zum freiwilligen Helfer auf dem Weg nach Übersee.

Bevor ich mich verabschiedete, fragte ich Lisa, ob sie mit mir ein kurzes Ge-

bet sprechen wolle. Nach einem scheinbar langen Schweigen stimmte sie zu. Ich kniete mich neben sie, nahm ihre Hand und wir schlossen unsere Augen. Zuerst fühlte ich, wie sich die Hand meiner Mutter auf unsere Hände legte, dann die von Lisas Mutter und schließlich die von Big John. Alle sprachen die Worte des einfachen Gebets der Errettung nach, mit dem sie Jesus in ihr Herz einluden.

In den folgenden letzten Monaten ihres Lebens las Lisa begeistert ihre Bibel, voller Freude und Glauben. Sie war eine versierte Künstlerin und noch in der Lage, bis kurz vor ihrem Tod Bilder zu malen. Mit dem Erlös aus dem Verkauf ihrer letzten Bilder wurden sogar heute noch, 38 Jahre später, einige noch aktive soziale Zentren eingerichtet.

Der Himmel ist ein Ort, der mit denen bevölkert ist, die Jesu Einladung annehmen. Ich freue mich darauf, dich wiederzusehen, Lisa!

REUBEN RUCHEVSKY HÄLT SICH MOMENTAN IN ASIEN AUF, WO ER GOTTES EINLADUNGEN FÜR DEN HIMMEL VERBREITET. ■



# WAS PASSIERT ALS NÄCHSTES?

Sterben heißt, an einer stillen Küste  
zu landen,

An der sich die Wellen nicht brechen  
und keine Stürme toben.

Wir empfinden es eher als  
angenehm, dieses freundliche  
Streicheln, es ist vorbei.

– *Sir Samuel Garth (1661-1719)*

Im Himmel werde ich hören.

– *Ludwig van Beethoven zugeschriebene  
letzten Worte (1770-1827)*

Alle Scharfsinnigkeit der Metaphysik  
kann mich nicht einen Moment  
dazu bringen, an der Unsterblichkeit  
der Seele und einer wohlthätigen Vor-  
sorgung zu zweifeln. Ich fühle es, ich  
glaube es, ich wünsche es, ich hoffe  
es, und ich werde es bis zu meinem  
letzten Atemzug verteidigen.

– *Jean-Jacques Rousseau (1712-1778)*

**Die Erde ist das Land der Sterbenden:  
Wir müssen unseren Ausblick auf den  
Himmel erweitern, welcher das Land  
der Lebenden ist.**

– *Bischoff George Horne (1730-1792)*

Es ist unmöglich, dass etwas so Natür-  
liches, Notwendiges und Universelles  
wie der Tod jemals von der Vorsehung  
dazu erschaffen wurde, ein Übel für  
die Menschheit zu sein.

– *Jonathan Swift (1667-1745)*

Lasst uns daran denken, ihr Lieben, wie  
der Herr uns stetig daran erinnert, dass  
es eine Wiederauferstehung geben wird.  
Gott hat Jesus Christus zu dessen erster  
Frucht gemacht. Lasst uns an die Wie-  
derauferstehung denken, die zu jeder  
Jahreszeit vor unseren Augen stattfindet.  
Auch Tag und Nacht verkünden uns  
eine Wiederauferstehung. Die Nacht  
legt sich nieder, und der Tag erhebt sich;  
und wiederum nimmt der Tag Abschied  
und die Nacht kommt. Lasst uns die  
Früchte der Erde betrachten. Der Sa-  
men ist gesät. Er fällt trocken und nackt  
in die Erde; mit der Zeit löst er sich auf;  
und aus der Auflösung lässt die Kraft des  
Herrn ihn wieder auferstehen; aus ein-  
em einzigen Samenkorn entstehen vie-  
le weitere Samenkörner, die viele Früch-  
te hervorbringen. – *Heiliger Clement von  
Rom (gestorben 99 n. Chr.)*

Wir denken, der Tod kommt, um uns  
zu zerstören; lasst uns lieber denken, dass  
Christus kommt, um uns zu retten. Wir  
denken, der Tod ist das Ende; lasst uns lie-  
ber denken, dass das Leben beginnt, und  
dass es im Überfluss fließt. Wir denken ans  
Verlieren; lasst uns lieber ans Gewinnen  
denken. Wir denken an Abschied; lasst  
uns lieber an Begegnungen denken. Wir  
denken ans Weggehen; lasst uns lieber ans  
Ankommen denken, und wenn die Stim-  
me des Todes flüstert: „Du musst die Erde  
verlassen“, lasst uns Christi Stimme hören,  
die sagt: „Du kommst jetzt zu mir!“

– *Norman Macleod (1812-1872)*

**Was auch immer es sein mag, das in uns  
fühlt, denkt, wünscht und belebt, ist et-  
was Himmlisches, Göttliches und somit  
Unvergängliches.**

– *Aristoteles (384-322 v. Chr.)*

Wenn Gott diese Welt so schön und  
gerecht gemacht hat, wo Sünde und  
Tod umgehen, wie wunderschön und  
jenseits von allem Vergleichbaren wird  
dann das Paradies sein!

– *James Montgomery (1771-1854)* ■

# Da sein

STILLE MOMENTE

VON ABI MAY



**DER UNS TRÖSTET IN ALLER UNSERER TRÜBSAL**, damit wir auch trösten können, die in allerlei Trübsal sind, mit dem Trost, mit dem wir selber getröstet werden von Gott.

— 2. Korinther 1:4 LUT

Wenn geliebte Menschen auf die andere Seite des Globus auswandern und allen Kontakt abbrechen, vermissen wir sie vermutlich und der Verlust schmerzt uns. Wie viel mehr noch, wenn diese Person für immer von dieser Welt auswandert. Selbst für jene, die an ein Leben nach dem Tod glauben, wird sich die Welt unwiderruflich verändert haben, und das ist schwer zu ertragen.

Wenn du Freunde, Kollegen oder Bekannte hast, die den Verlust eines geliebten Menschen erlitten haben, dann ziehen sie sich oft vorübergehend aus dem täglichen Leben zurück, um sich Zeit für das Erinnern zu nehmen, Fotos herauszusuchen, Memoiren zu

schreiben oder eine Art Gedenken zu halten. Tränen sind ohne Zweifel ein Teil dieser Reise. Es ist in Ordnung, zu weinen. Selbst Jesus weinte.<sup>1</sup> All das hat seinen Platz bei einem natürlichen und gesunden Trauerprozess.

**An den Flüssen . . . saßen wir und weinten, wenn wir an . . . dachten. An die Äste der Weiden hängten wir unsere Harfen.** — *Psalm 137:1-2*

Alles hat seine Zeit, auch das Weinen.<sup>2</sup> Lasst uns hoffen, dass sie, auch wenn ihre „Harfen“ – die Lieder über Glauben und Freude – momentan verstummt sind, sie sie nicht gänzlich aufgegeben haben. „Die Nacht ist noch voll Weinen, doch mit dem Morgen kommt die Freude.“<sup>3</sup>

Wann also findet der Trauernde die Kraft, dem Leben erneut ins Gesicht zu schauen, die Harfe wieder aufzuheben und auf ihr zu spielen, das Lied des Glaubens und der Freude wieder zu singen? Dafür gibt es keinen Zeitplan. Je enger die Beziehung war, desto größer ist der Schmerz des Verlustes, und ein plötzlicher Tod kann ganz besonders schwer zu ertragen sein. Der Verlust für Eltern, die ihr eigenes Kind

begraben mussten, wird allgemein als der traumatischste schmerzliche Verlust empfunden, den es gibt. Es braucht Zeit, um einen Verlust dieser Größe zu durchtrauern.

Möge Gott uns helfen, sachte mit denen umzugehen, die von Trauer umhüllt sind und ihnen unsere Solidarität zu zeigen durch ein Wort des Trostes, einen Anruf oder eine selbst gekochte Mahlzeit. Wir können andere in ihrem Verlust unterstützen, indem wir uns Zeit nehmen, ihnen zuzuhören, ihnen von unseren positiven Erinnerungen an den geliebten Menschen erzählen, an bestimmte Jahrestage, Geburtstage und besondere Tage denken oder diese würdigen, die so viel für die Hinterbliebenen bedeuten. Lasst uns für unsere Freunde da sein, genauso wie Gott immer für uns da ist.<sup>4</sup>

ABI MAY IST DIE AUTORIN DES BUCHS ‚A VALLEY JOURNAL‘ (BERICHTE AUS DEM TAL), EINE STÜTZE FÜR JENE, DIE DEN SCHWIERIGEN PFAD DER TRAUER GEHEN. DIE ENGLISCH SPRACHIGE AUSGABE ERHALTEN SIE UNTER [WWW.AMAZON.COM](http://WWW.AMAZON.COM). ■

1. Siehe Johannes 11:35.

2. Siehe Prediger 3:4.

3. Psalm 30:6

4. Siehe Hebräer 13:5.



VON JESUS MIT LIEBE

# Ein besonderer Ort

Als ich auf der Erde war teilte ich meinen Jüngern mit, ich würde vorausgehen, um für uns einen Platz vorzubereiten, an dem wir für immer zusammen sein können.<sup>1</sup> Dieser Ort ist für euch alle bestimmt, die mich in ihr Herz und ihr Leben eingeladen haben, und ich möchte ihn zum besten und schönsten Platz machen, den es jemals gegeben hat, er ist in jeder Hinsicht perfekt. Außerdem habe ich für euch wunderschöne Wohnungen vorbereitet, damit ihr es bequem und behaglich habt und die Schönheiten eures himmlischen Heims genießen könnt.

Wenn du mich als deinen Retter angenommen hast, wirst du zu einem meiner besonderen Freunde, und ich habe genau solch einen Platz für dich vorbereitet. Eine Ecke im Himmel habe ich nur für dich reserviert, einen Ort, an dem alle deine Tränen fortgewischt werden, alles Leid und aller Kummer vergessen sein werden, und wo du absolut glücklich sein wirst.<sup>2</sup> Das alles wird auf dich warten, wenn dein irdisches Leben vorüber ist. Ich kann es kaum erwarten, dir all das zu zeigen, was ich für dich vorbereitet habe, und mich dabei an deinem Gesichtsausdruck zu erfreuen, wenn es soweit ist.

Vielleicht denkst du, du verdienst das alles nicht. Aber ich liebe dich mehr, als du dir jemals vorstellen oder du verstehen kannst, und dies ist mein Geschenk für dich. Wenn du ein Geschenk überreichst, dann geschieht das nicht in der Absicht, etwas zurückzubekommen, oder weil der andere es verdient hätte, sondern weil du ihn liebst. Und genau so ergeht es mir mit dir.

---

1. Siehe Johannes 14:2-3.

2. Siehe Offenbarung Kapitel 21-22.